Me, myself and Iphone

Selbstinszenierung von Jugendlichen: Spiel, Suche oder Stress?

Fachtagung

Freitag, 9. November 2012, 9-17 Uhr
Gemeinschaftszentrum Heuried, Döltschiweg 130, 8055 Zürich

Eine Veranstaltung der Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Heuried in Zusammenarbeit mit:

Stadt Zürich
Fachstelle für Gleichstellung

hdk
Zürcher Hochschule der Künste
Institut für Theorie

Lucerne University of Applied Sciences and Arts
HOCHSCHULE LUZERN
Soziale Arbeit
FH Zentralschweiz

ZÜRCHER GEMEINSCHAFTSZENTREN
gzriesbach

_Die Tagung

Die vierte Fachtagung der Zürcher Gemeinschaftszentren widmet sich dem Thema Selbstinszenierung. Wir alle inszenieren uns täglich selbst; aus sozialer Notwendigkeit oder aus spielerischer Darstellungsfreude. Für Jugendliche stellt die Selbstinszenierung eine besonders wichtige Handlungsform dar, um im Übergang vom Jugend- zum Erwachsenenalter zu experimentieren, Entwicklungsaufgaben anzugehen, (Geschlechter-)Rollen auszuprobieren, Grenzen zu testen – kurz, um eigene Potenziale zu erschliessen. Mit ihren Selbstinszenierungen ziehen Jugendliche die Aufmerksamkeit der Erwachsenen auf sich, sie wecken Ängste und Hoffnungen – vor allem, wenn sie sich in der Öffentlichkeit und im Kollektiv abspielen. Im Umgang mit dem Lebensalter „Jugend“ spiegeln sich gesellschaftliche Werte und Normen, und nicht zuletzt avancierte „die Jugend“ in den letzten Jahrzehnten zum Gegenstand von Forschung und Politik.

Die Tagung greift das aktuelle, facettenreiche Thema auf und beleuchtet es von verschiedenen Seiten. Nach zwei einführenden Fachreferaten werden in den Foren verschiedene Aspekte der Selbstinszenierung von Jugendlichen auf wissenschaftlicher bzw. fachtheoretischer Ebene vertieft. Die Workshops am Nachmittag sind der Praxis gewidmet: Interventionstools, Handlungsansätze und Best-Practice-Beispiele werden vorgestellt, gemeinsam ausprobiert und diskutiert.

_Die Tagung richtet sich an

Fachpersonen der Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Sozialpädagogik sowie weitere Interessierte.

_Die Tagung will

- Fachwissen und aktuelle Forschungserkenntnisse zum Thema Jugendkulturen und Selbstinszenierung vermitteln.
- Interventionsmöglichkeiten und Handlungsansätze aufzeigen für die Bearbeitung verschiedener Aspekte von Selbstinszenierung mit Jugendlichen.
- Zur Reflexion der persönlichen sowie professionellen Haltung anregen.
- Zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung der Fachpersonen beitragen.

_Tagungsprogramm

08:30 – 09:00	Ankunft, Kaffee
09:00 – 09:20	Begrüssung und Infos
09:20 – 09:45	Einstiegsreferat
09:50 – 10:20	Grundlagenreferat
10:20 – 10:45	Fragen aus dem Plenum an die Referentinnen
10:45 – 11:00	Pause
11:00 – 12:30	6 Foren, Fokus: Wissenschaft / Theorie
12:30 – 13:45	Mittagspause
13:45 – 14:00	Künstlerischer Beitrag
14:00 – 16:20	7 Workshops, Fokus: Praxis
16:30 – 16:40	Schlusswort
16:45	Apéro

_Die Foren geben Einblick in aktuelles Fachwissen und in Forschungserkenntnisse zu verschiedenen Aspekten der Selbstinszenierung von Jugendlichen. Neben einem Fachinput bieten sie Raum für Diskussionen mit den Referierenden.

_Die Workshops stellen Interventionsmöglichkeiten und Handlungsansätze vor für die professionelle Bearbeitung verschiedener Selbstinszenierungsthemen mit Jugendlichen. Neben Präsentation und Diskussion geht es um das aktive Ausprobieren der Praxistools.

_Einstiegsreferat

Sichtbarkeit und Wahrnehmung von Jugend im öffentlichen Raum
Eine historische Perspektive

Nicht erst in jüngster Zeit zieht Jugend und ihre Selbstinszenierung Aufmerksamkeit auf sich. Die historische Betrachtung zeigt, dass ihre Wahrnehmung stets zwischen Idealisierung und Dämonisierung pendelt. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts, mit der boomenden Konsumgesellschaft, verstärkt sich die Sichtbarkeit von Jugend: Mittels Konsumgütern wie Kleider und durch spezifische Verhaltensweisen inszenieren sich Jugendliche selbst und grenzen sich von anderen (Alters-) Gruppen ab. Das Referat gibt Einblick, wie die Distinktionsversuche Jugendlicher Irritationen und Wandlungsprozesse im Umgang mit Jugendlichen auslösen, die u.a. in ihrer Erforschung und ihrer politischen Institutionalisierung münden.

> Lic. phil. Rahel Bühler, Historikerin Universität Zürich

_Grundlagenreferat

Ich habe 436 Freunde auf Facebook :-)

Das Internet gehört inzwischen zu den wichtigsten Medien für Jugendliche. Doch was machen Jugendliche im Netz und warum ist das Internet bei Adoleszenten so beliebt? Um sich dieser Frage und möglichen Antworten anzunähern, wird im Grundlagenreferat eine Annäherung über die Darstellung der Mediennutzungsmuster Jugendlicher im Netz versucht: Was sind die beliebtesten Beschäftigungen von Jugendlichen online? Welche Motive werden für die Nutzung spezieller Angebote angegeben? Warum stellen sich Jugendliche auf Facebook dar? Wer sind die „Freunde“ auf Facebook? Wird im Netz mit Identitäten gespielt? Warum gamen Jungs und chatten die Mädchen so gerne?

> Prof. Dr. Sabina Misoch, Professorin (Juniorprofessorin) für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Mannheim

_Schlusswort

> Lic. phil. Reto Stäheli, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Die Foren

_Forum 1

I'm muslim, don't panic!
Inszenierungen von Glaube und Herkunft als Problem und als Ressource

Jugendliche mit Zuwanderungsgeschichte leben oft im „Dazwischen" und „Sowohl-als-auch" unterschiedlicher Kulturen und Lebensstile. In diesem Spannungsfeld verspricht die Betonung nationaler und religiöser „Identität" Stabilität im Wirrwar der verschiedenen pop- und subkulturellen Identifikationsangebote. Zudem bietet die Inszenierung des gemeinsamen Bezugsrahmens von Herkunft und Glaube eine Möglichkeit, geteilte Erfahrungen von Migration, Stigmatisierung und rassistisch motivierter Ausgrenzung zu thematisieren und in der Peer-Group verhandelbar zu machen. Die Inszenierung mit Flaggen, Emblemen und religiösen Symbolen wird dabei zur Differenzen überwindenden Ressource – ist zugleich aber auch mitverantwortlich für stereotype Zuschreibungen. Anhand von Beispielen aus Facebook und youtube diskutiert der Beitrag Formen, Hintergründe sowie das kreative Potenzial national-religiöser Inszenierungen.

> Christian Ritter, Kulturwissenschaftler, Zürcher Hochschule der Künste, Institut für Theorie, http://migration-design.zhdk.ch

_Forum 2

Nirgends kann und muss ich mich mehr inszenieren als…
Jugendkulturen zwischen Fiktion und Realität

Stellen Sie sich vor: Sie kreieren eine fiktive Jugendkultur bzw. eine -szene, die unter bestimmten Jugendlichen einen von Ihnen beabsichtigten Trend auslöst… Welche Fragen tauchen auf? Der Dozent Reto Stäheli wird mit einem forschenden „ethnologischen Blick" und einem praxisbezogenen „animatorischen Auge" Phänomene von Inszenierungen in Jugendkulturen präsentieren und mit den Teilnehmenden diskutieren. Dabei geht es beispielsweise darum, von welcher Kulturbegrifflichkeit oder Kulturperspektive man ausgeht und was die Konstruktion von Jugendkulturen zwischen Realität und Fiktion ausmacht.

> Lic. phil. Reto Stäheli, Dozent und Projektleiter Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

_Forum 3

That's me! Selbstdarstellung im Internet

Das Internet enthält mannigfaltige virtuelle Räume für das Darstellen und Inszenieren von Identitäten. Das Darstellen der Identität ist vor allem für Jugendliche wichtig, weil in der Adoleszenz eine der zentralen Entwicklungsaufgaben das Erarbeiten eines Gefühls der Identität ist: Heute werden hierfür auch virtuelle Räume genutzt. Im Forum wird – anhand von konkreten Beispielen und den aktuellsten Forschungsergebnissen – gemeinsam untersucht, welche Selbstdarstellungen/-inszenierungen auf (Video-)Blogs, Homepages, social network sites, Foren und Chats vorzufinden sind. Am Schluss sollen die Teilnehmenden die Selbstdarstellungspraktiken und -motive Jugendlicher kennen und deren Verortungen im Netz verstehen.

> Prof. Dr. Sabina Misoch, Professorin (Juniorprofessorin) für Medien- und Kommunikationswissenschaft an der Universität Mannheim

_Forum 4

Öffentlicher Raum als Ressource jugendlicher Identitätskonstruktionen

Öffentlicher Raum wird weder in der Praxis noch in der Theorie einheitlich definiert. Dennoch ist es nicht beliebig, welche Eigenschaften und Funktionen ihm zugeschrieben werden. Meist ist er für Jugendliche weit mehr als eine Bühne der Inszenierungen. Er kann zum Ort der Auseinandersetzung werden; mit anderen Jugendlichen, anderen Nutzenden, mit gesellschaftlichen Normen und Regeln. Er kann Ort der Interaktion mit öffentlichen Kontrollinstanzen sein, zugleich liegt er oft ausserhalb elterlicher Kontrolle und Prägung. Dieser so vielfältige Raum wird im Forum unter der Perspektive seiner Bedeutung als Ressource der Identitätskonstruktion unterschiedlichster Jugendlicher reflektiert.

> Dr. des. Sara Landolt, Geographisches Institut, Universität Zürich

_Forum 5

Drama Baby und Toy Boy: Keine Selbstinszenierung ohne Geschlechterdimension

Selbstdarsteller sind total verpönt, Selbstinszenierung hingegen macht Spass – Stress bedeuten jugendliche Inszenierungen allenfalls für Erwachsene… Geht es jedoch um Aspekte von Geschlechtlichkeit in der Inszenierung, hört auch bei Jugendlichen der Spass auf. Unter Peers sind die Regeln klar und die Kommentare gnadenlos. Gnadenlos scheinen aber auch gewisse Spielformen der Geschlechterinszenierung wie Rauschtrinken und Geschwindigkeitsexzesse.
Das Problem dabei: alles, was Spass macht (Selbstinszenierung), ist ohne Geschlechterdimension nicht denkbar. So zumindest lautet die These von Barbara Stauber 2006, welche den Ausganspunkt dieses Forums bildet.

> Prof. Dr. Anna Maria Riedi, Dozentin und Projektleiterin, Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW

_Forum 6

Image gibt es nicht im Schlussverkauf – Markensymbole als Schlüsselmedien adoleszenter Identitäts- und Beziehungsaushandlung

Die Herausbildung einer eigenen kohärenten Identität und die Loslösung vom Elternhaus sind zentrale Entwicklungsaufgaben während der Adoleszenz. Auf der Suche nach neuen Identifikationssymbolen und ihrem Platz in der Gesellschaft orientieren sich Jugendliche insbesondere an medial vermittelten Medien- und Konsummilieus. Im Streben nach Status, Anerkennung und einem positiven Image - basierend auf demonstrativem Konsumverhalten - finden so Aushandlungen von Inklusion und Exklusion innerhalb jugendlicher Lebenswelten statt. Das Forum widmet sich Fragen jugendlicher Konsumkultur und deren Hintergründen anhand von aktuellen Beispielen aus der mediensoziologischen Forschung.

> Dipl. Sozialwiss. Ulla Autenrieth, wissenschaftliche Assistentin am Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel

Die Workshops

_Workshop 1

„Ich chann doch nüt!“

Inszenierung der eigenen Kompetenzen im Bewerbungsgespräch

Die Lehrstellensuche ist ein zentraler Moment der Selbstrepräsentation für Jugendliche: Sie müssen sich und ihre Fähigkeiten in einem noch fremden Lebensbereich auf vielen Ebenen „inszenieren“. Dabei finden Kompetenzausweise wie Zeugnisse oder Multichecks viel Beachtung. Doch die Fähigkeiten junger Menschen umfassen weit mehr als schulische Leistungen: Sie engagieren sich in Vereinen, hüten Geschwister, reparieren Töfflis, organisieren HipHop-Battles usw. Hier setzt das Projekt „sichtbar“ an, indem es informelle Kompetenzen sichtbar macht – für die Jugendlichen selbst, für Arbeitgebende, für die Gesellschaft. Ausgehend von diesem Best-Practice-Beispiel werden weitere Ansätze vorgestellt und weiterentwickelt, um Jugendliche für ihre Inszenierungen auf dem Arbeitsmarkt professionell wie lustvoll zu stärken.

> Rahel El-Maawi, Dozentin und Projektleiterin Hochschule Luzern – Soziale Arbeit
> Marie-Line Meyenhofer, Musikerin, Soziokulturelle Animation i.A. und Projektleiterin „sichtbar“

_Workshop 2

Seismo - eine Workshop Toolbox für die Arbeit mit Jugendlichen

Seismo ist eine Toolbox mit audio-visuellen Werkzeugen und 25 Aufgabenkarten, um einen Workshop mit Jugendlichen zu gestalten. Im Vordergrund steht dabei die kreativ-spielerische Weise, miteinander zu interagieren und sich anderen gegenüber darzustellen. Darüber hinaus bietet Seismo einen authentischen und sensiblen Zugang zur Kultur Jugendlicher und stellt eine qualitative Ergänzung zu quantitativen Methoden der Bedarfsanalyse dar. Im Rahmen des Workshops haben die Teilnehmenden Gelegenheit, Seismo praktisch kennenzulernen. Ziel ist es, selber die Erfahrung zu machen, wie Seismo in der Arbeit mit Jugendlichen in verschiedenen Settings eingesetzt werden kann. http://seismo-toolbox.com

> Lic. phil. Nick Ostertag, Projektleiter „Ventil. Entwicklung - Wissen - Netzwerk“

_Workshop 3

High Fashion, Ruhm und Paparazzi

Topmodel: ein Jugendtraum im Jugendraum

Modeschauen, Shootings und Glamour. Mailand. Paris. New York. Viele Jugendliche träumen davon, sich als Model zu inszenieren. Selbstzweifel, Inszenierungsdruck, Auftragsstress und Genrekonventionen bleiben bei diesen Träumen aussen vor. Ein Männer- und ein Frauen-Model bieten Einblick in ihren Berufsalltag. Mit den Teilnehmenden diskutieren sie über Fragen wie: Welche Jugendthemen sind mit dem Traumberuf verknüpft und wie kann man diese in der Arbeit mit Jugendlichen aufgreifen? Im Austausch mit den Models und beim Gang über den Catwalk sammeln die Teilnehmenden eigene Modelerfahrungen sowie neue Ideen und Bilder für ihre Arbeit mit Jugendlichen.

> Fatouma Sanneh, Soziokulturelle Animatorin FH (Moderation des Workshops) in Zusammenarbeit mit einem männlichen und einem weiblichen Model

_Workshop 4

Die goldnen Sternlein prangen, am Himmel hell und klar

Performanceansätze für die Inszenierungsarbeit mit Jugendlichen

Den Workshop-Teilnehmenden wird ein crossmediales Setting mit Elementen des Physical Theatre, des Schauspiels, des Cosplays und der Videoperformance zur Verfügung gestellt. Die experimentelle und modulare Versuchsanordnung bietet Fachpersonen u.a. die Möglichkeit, videotechnik- und performanceinteressierte Jugendliche einzubinden, Theaterübungen und Rollenklärungen durchzuführen, Auftrittskompetenzen und mediale Workflows einzuüben. In einem kreativen und erlebnisreichen Prozess entwickeln Jugendliche (und JugendarbeiterInnen) Spielfreude und Selbstwirksamkeit im Teamwork.

> Dr. des. Stefano Mengarelli, Stv. Betriebsleitung GZ Heuried und Offene Jugendarbeit, Theaterregisseur und Theaterwissenschaftler

_Workshop 5

I'm the ghetto superstar - oder nöd?!
Hip-Hop: Selbstinszenierung in Reimform

Die Selbstinszenierung gehört zur Hip-Hop-Szene, wie der Beat zum Reim. „HighTune TV" ist eine Künstlerplattform, welche im Jahre 2011 von drei Jugendlichen aus dem Raum Kloten – Winterthur ins Leben gerufen wurde. Das ehrgeizige Ziel der Gründer ist es, möglichst viele Schweizer Hip-Hop KünstlerInnen zu fördern und sich mittelfristig national als Label zu etablieren. Massimo Scasascia, Mitbegründer von „HighTune TV" stellt die Entwicklung sowie die Vision hinter dieser Plattform vor. Reto Lemmenmeier, Soziokultureller Animator i.A. und ehemaliger Rapper, geht im Workshop auf den Ursprung, die Inhalte und Inszenierungen in der Hip-Hop-Kultur ein. Denn Hip-Hop hat weit mehr zu bieten als Gangster, Drogen und sexy Girls in fetten Schlitten.

> Reto Lemmenmeier, Soziokultureller Animator i.A., ehemaliger Rapper
> Massimo Scasascia, Mitinhaber „HighTune TV", www.hightune.ch

_Workshop 6

Birkenstock, Freitag-Tasche und Aktenmappe
Selbstinszenierung der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter

Die Soziale Arbeit ist eine vielseitige, lebendige Profession. Sie wirkt im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft. Für die Jugendarbeit ergibt sich daraus die Herausforderung, Kontakte zu ganz unterschiedlichen AkteurInnen aufzubauen, ihr Vertrauen zu gewinnen, um zu vermitteln zwischen: jugendlich und nicht- jugendlich, real und politisch, Freitag und Birkenstock…
Sind die Fachpersonen der Jugendarbeit dabei der sozialen Integration oder der Handlungsfähigkeit und Autonomieentwicklung ihrer Zielgruppe verpflichtet? Wem müssen sie wie genügen? Und wie inszenieren sie sich als Bezugspersonen, Fachleute und VertreterInnen der Profession?

> Ivica Petrušić, dipl. Sozialarbeiter FH, MAS Gemeinde- Stadt und Regionalentwicklung, Geschäftsführer okaj zürich, Kantonale Kinder- und Jugendförderung

_Workshop 7

SchönAufgepepptCoolAbgehängt
Selbstinszenierung und Geschlecht

Jugendinszenierung ist immer auch Genderinszenierung. Und Jugendarbeit ist ebenso Ort von Doing Gender. Es werden alltägliche Männer- und Frauen-, Buben- und Mädchenbilder inszeniert. Alles schön bunt hier. Oder doch nicht?
Was zeigt sich in der Rolleninszenierung der AdressatInnen? Was stellen Fachpersonen der Jugendarbeit selber an Rollenvielfalt zur Verfügung? Und welchen Auftrag hat die Jugendarbeit in diesem Bereich?
Im Workshop werden anhand einer praktischen Methode Fragen bearbeitet: Wie fit bin ich im Erkennen der Signale? Wie kann ich welches Signal deuten? Und wie soll ich reagieren – wenn ich denn überhaupt reagieren will?

> Sandra Herren, seit Jahren aktiv im Bereich der gendergerechten Arbeit
> Urban Brühwiler, seit Jahren aktiv im Bereich der gendergerechten Arbeit

_Allgemeine Informationen

Tagungsleitung
Sandra Schmid und Stefano Mengarelli
Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Heuried, Döltschiweg 130, 8055 Zürich
E-Mail: sandra.schmid@gz-zh.ch oder stefano.mengarelli@gz-zh.ch

Tagungsort / Anreise
GZ Heuried, Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Ortsplan unter: http://www.gz-zh.ch/gz-heuried/ueber-uns/
Achtung: es stehen keine Parkplätze zur Verfügung, bitte ÖV benutzen.
Ab Zürich HB S10 bis Schweighof oder Tram 9 bzw. 14 bis Heuried.

Tagungskosten
Fr. 120.00, inkl. Lunch und Pausenverpflegung.

Anmeldung
Online Anmeldung unter http://www.gz-zh.ch/heuried
Anmeldung per Post oder Fax mit nebenstehendem Talon an folgende Adresse:

Zürcher Gemeinschaftszentren
GZ Heuried
Döltschiweg 130
8055 Zürich
Fax: 043 268 60 81

Anmeldeschluss ist der 20. Oktober 2012. Die Platzzahl ist beschränkt. Bei der Zuteilung zu den Foren und Workshops wird der Anmeldungseingang berücksichtigt.

Nach Eingang der Anmeldung wird Ihnen per Ende August eine Rechnung mit Einzahlungsschein zugeschickt. Sobald Ihre Teilnahmegebühr bei uns eingegangen ist, sind Sie definitiv angemeldet (der Zahlungseingang wird nicht schriftlich bestätigt). Bei Abmeldungen nach dem 20. Oktober ist die volle Tagungsgebühr zu bezahlen.

_Anmeldung
Ich melde mich für die Fachtagung „Me, myself and Iphone“ vom Freitag, 9. November 2012, an:

Organisation: ……

Name, Vorname: ……

Beruf/Funktion: ……

Strasse: ……

PLZ, Ort: ……

e-Mail: ……

Sie können 1 Forum und 1 Workshop besuchen. Bitte wählen Sie je drei Foren und Workshops aus und priorisieren Sie diese mit den Ziffern 1 bis 3. Die Zuteilung erfahren Sie an der Tagung.

_Auswahl Foren
__ 1 Inszenierungen von Glaube und Herkunft
__ 2 Jugendkulturen zwischen Fiktion und Realität
__ 3 Selbstdarstellung im Internet
__ 4 Öffentlicher Raum als Ressource jugendlicher Identitätskonstruktion
__ 5 Keine Selbstinszenierung ohne Geschlechterdimension
__ 6 Markensymbole als Schlüsselmedien

_Auswahl Workshops
__ 1 Inszenierung der eigenen Kompetenzen im Bewerbungsgespräch
__ 2 Seismo - eine Workshop Toolbox für die Arbeit mit Jugendlichen
__ 3 Topmodel: ein Jugendtraum im Jugendraum
__ 4 Performanceansätze für die Inszenierungsarbeit mit Jugendlichen
__ 5 Hip-Hop: Selbstinszenierung in Reimform
__ 6 Selbstinszenierung der Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeiter
__ 7 Selbstinszenierung und Geschlecht